

Die Kitzbüheler Alpen im Spätsommer

Vom Wilden Kaiser bis zum Kurzen Grund

Eher durch den Wintersport bekannt, sind die Kitzbüheler Alpen auch im Spätsommer eine Reise wert. Kitzbühel selbst als mondäner Urlaubsort der "Reichen und Schönen" lassen wir dabei links liegen, denn wir sind nicht zum Shoppen und Feiern hier, sondern zum Wandern und Relaxen. Daher haben wir uns in der Kelchsau im Brixental eingemietet, dem wohl abgelegensten Teil dieser Alpenregion.

Text & Fotos: Frank Brehm

inmal im Jahr begeben wir uns für eine Woche auf einen Wanderurlaub in die Alpen. Wir, das ist eine Gruppe von bis zu 30 Personen: Alleinreisende, Pärchen und Familien mit Kindern. Diesmal verschlägt es uns in die Kitzbüheler Gegend. Über das jährliche Ziel entscheidet immer auch das Haus. Schließlich gilt es im fraglichen Zeitraum der Sommerferien eine Unterkunft mit genügend Zimmern, einem schönen Außenbereich und einer professionellen Küche zu finden. Wenn man den Preis noch mit ins Kalkül zieht, bieten die österreichischen Alpen dahingehend die besten Möglichkeiten.

Basislager Kelchsau

Unser Haus befindet sich im Brixental, genauer gesagt in der Kelchsau, knapp 30 Autokilometer von Kitzbühel entfernt. Nach Süden hin schließen sich der Lange und der Kurze

104 wanderlust 01|19





Grund an, zwei ausladende Bergtäler, die von Gebirgsbächen durchflossen werden. Im Kurzen Grund endet hinter dem Gasthaus Wegscheid, zu dem eine kleine mautpflichtige Straße führt, praktisch die Zivilisation. Auf 1.150 Metern Höhe parken wir unsere Autos und machen uns auf den Weg bergauf, vorbei an tosenden Wasserfällen, zunächst durch steiles und unwegsames Gelände. Erst nach etwa anderthalb Stunden wird es etwas flacher, und wir erblicken in der Ferne die Neue Bamberger Hütte. 600 Höhenmeter haben wir geschafft, doch wir wollen noch höher hinaus, denn der Untere, Mittlere und Obere Wildalmsee warten auf Höhenstufen zwischen 2.044 und 2.333 Metern und tollen Aussichten auf uns. Die Strecke ist zwar nicht schwer, aber konditionell fordernd. Einige aus der Gruppe wollen noch weiter hinauf auf den Schafsiedel, einen der höchsten Gipfel der Kitzbüheler Alpen. Das Wetter macht uns jedoch einen Strich durch die Rechnung: Dunkle Wolken ziehen auf. Wir genießen ein letztes Mal das herrliche Bergpanorama und haben leider weniger Vergnügen beim fast dreistündigen Abstieg im strömenden Regen.

Von der Viehhaltung leben trotz des Tourismusangebotes immer noch viele Almen.

360-Grad Panorama

Das Wetter meint es in diesem Sommer leider nicht gut mit uns, womit man in den nördlichen Alpen leider immer rechnen muss. Den einzigen hochsommerlichen Tag in dieser Woche nutzen wir zum Aufstieg auf die Hohe Salve. Auf 1.829 Metern Höhe soll sich laut Werbeversprechen die schönste Aussicht von Tirol bieten, mit Blick auf Großglockner, Großvenediger, die Hohen Tauern mit ihren 70 Dreitausendern und den Wilden Kaiser, Tatsächlich bietet sich uns ein herrliches Rundum-Panorama, das wir jedoch mit hunderten anderen Aussichtsliebhabern teilen müssen. Kein Wunder, denn man kann im Gegensatz zu uns auch die Seilbahn bis zum Gipfel nehmen, und der Hüttenbetrieb hier oben trägt fast schon Züge einer Massenabfertigung. Als naturnah kann die Hohe Salve nur noch in Teilabschnitten bezeichnet werden. Weite Teile der Wanderstrecke führen über karge Skipisten, vorbei an zahlreichen Liftanlagen und Staubecken für Schneekanonen.

Auf zum Wilden Kaiser

Streng genommen gehört das Kaisergebirge schon nicht mehr zu den Kitzbüheler Alpen, aber es markiert deren aufsehen-

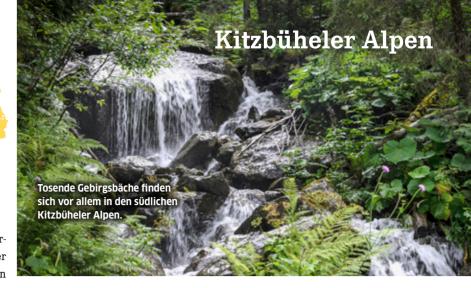




erregenden und schroffen nördlichen Rand. Übersehen lässt sich vor allem der Gebirgszug Wilder Kaiser nicht. Als Teil der nördlichen Kalkalpen haben die Jahrmillionen bizarre Formen aus Wetter-

steinkalk und Dolomit geformt. Fast das gesamte Kaisergebirge ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ist demnach weder durch Straßen noch durch Seilbahnen erschlossen. Das über 100 km² große Areal reicht hinauf bis 2.344 Meter Höhe. Hier wachsen fast 950 Blütenpflanzen und an die 400 Moosarten. Auch die Fauna beherbergt mit Schneehasen, Kreuzottern, Feuersalamandern, Hermelinen und Steinadlern zahlreiche, anderenorts selten gewordene Tierarten.

Als Startort für unsere Wanderung wählen wir die Wochenbrunner Alm auf 1.085 Metern aus. Das Gute in den Kitzbüheler Alpen ist, dass man die Ausgangspunkte fast aller Wanderrouten bequem mit dem Auto erreichen kann. Das liegt freilich an der eher moderaten Höhenlage, im Vergleich etwa zu den Ötztaler oder Zillertaler Alpen. Sogleich trennt sich unsere große Gruppe: Die Wanderfraktion macht sich auf steiler Strecke auf zum 500 Meter höher gelegenen Stripsenjochhaus. Die Fraktion der Wagemutigen begibt sich mit entsprechender Sicherheitsausrüstung in einen abenteuerlichen Klettersteig, während sich die Kinder im Klettergarten und am Übungsklettersteig auspowern können.



Landschaftlich ist diese Tour der Wanderung auf die Hohe Salve um Längen voraus, jedoch ist in dem felsigen und steilen Gelände Trittsicherheit vonnöten, und einige Passagen erfordern von mir mit meiner Höhenangst durchaus ein wenig Mut. Am Ende treffen sich alle Gruppen glücklich und zufrieden wieder am Ausgangspunkt. Zurück auf der wirklich schönen und weitläufigen Wochenbrunner Alm mitsamt Rotwildgehege beschließen wir den Wandertag mit vortrefflichen Tiroler Spinat- und Käseknödeln.

Wandern und mehr

Die Kitzbüheler Alpen sind touristisch natürlich hervorragend erschlossen. Freibäder, Thermen, Golfplätze, Sommerrodelbahnen und Fahrradverleihe sorgen dafür, dass auch über das Wandern hinaus keine Langeweile aufkommt. Vom Kitzbüheler Horn kann man sogar mit dem Mountaincart, eine Art Kettcar, bis zur Talstation St. Johann in Tirol spektakulär abfahren. Hochgebirgs-Charakter haben freilich nur die Gipfelregionen der Kitzbüheler Alpen. Die meisten Ortschaften liegen um die 750 Meter hoch und sind daher auch verkehrstechnisch gut zu erreichen.

